

Didaktisches Begleitmaterial der Werteprinzipien für ein Miteinander an der ASH Berlin

Inhalt

Didaktisches Begleitmaterial der Werteprinzipien für ein Miteinander an der ASH Berlin	1
Zielsetzung.....	2
Verwendung der Wertprinzipien und des Begleitmaterials.....	2
Ablaufplan	3
Selbstreflexive Checkliste für Lehrende	7
Weiterführende Methoden und Instrumente	8
Weiterführendes Material.....	10

Zielsetzung

Die Werteprinzipien für ein Miteinander an der ASH Berlin übersetzen [das Leitbild](#) in konkretes Handeln. Das didaktische Begleitmaterial zu den Werteprinzipien soll Hochschulangehörige dabei unterstützen, diese Prinzipien umzusetzen und eine Vereinbarung für die gemeinsame Kommunikation in Lehrveranstaltungen und Seminaren zu schaffen. Dies kann beispielsweise in den ersten 90 Minuten zu Beginn einer Lehrveranstaltung oder eines Seminars erfolgen. Um die Werteprinzipien allen Hochschulangehörigen bekannt zu machen und einen gemeinsamen Rahmen in Seminaren zu finden, sollte außerdem in den Orientierungsveranstaltungen für neue Studierende mindestens eine erste Einführung in die Werteprinzipien stattfinden.

Verwendung der Wertprinzipien und des Begleitmaterials

Eine erste niedrigschwellige Durchführung findet sich im ersten Teil des unten aufgeführten Moduls zur Verwendung bei der Orientierungstagen für Erstsemester. Die beiden darauffolgenden Teile eignen sich für die ersten Seminarsitzungen als Grundlage für ein gemeinsames Gespräch zwischen Lehrenden und Studierenden. Die Lehrenden können entscheiden und selbst auswählen, ob Sie beide oder nur eins der vorgeschlagenen Elemente durchführen. Dabei dienen die Werteprinzipien als Gesprächseinstieg über das gewünschte Miteinander im Seminar. Es besteht auch die Möglichkeit, in Seminaren abzufragen, ob bereits Vereinbarungen in vorangegangenen Lehrveranstaltungen getroffen wurden, auf die sich bezogen werden kann.

Die Werteprinzipien dienen auch dazu, die Vielfalt der Positionierungen einer heterogenen Studierendenschaft, zum Beispiel in Hinblick auf Sprache, Erfahrungshintergründe und/oder sichtbare und unsichtbare Beeinträchtigungen abzubilden und gemeinsam einen Gestaltungsrahmen zu finden, der diese Vielfalt in den Blick nimmt.

Neben der gemeinsamen Klärung des Umgangs miteinander sollte in den ersten Sitzungen mit einer neuen Gruppe von Studierenden klar die Anforderungen und die Formate für Prüfungs- und Teilnahmeleistung geklärt werden sowie die Möglichkeit gegeben, Bedarfe in Bezug auf barrierefreies Lernen anzusprechen. Darüber hinaus teilt die Lehrperson klar mit, wann und wie sie bilateral für Absprachen bezüglich der Reduzierung von Barrieren notwendigen Anpassungen und Vorkehrungen erreichbar ist und weist auf die Beratungsangebote der ASH Berlin, etwa zu Nachteilsausgleichen, hin. Dies und Prüfungs- und Teilnahmeleistung sowie feste Fristen und Anforderungen werden sowohl mündlich als auch schriftlich über Moodle transparent kommuniziert.

Die [Werteprinzipien im Umgang Miteinander an der ASH Berlin](#) sind ein Begleitdokument zum Leitbild der Hochschule und wurden 2024/2025 in einem partizipativen Prozess unter Einbeziehung aller Mitgliedergruppen der Hochschule durch die Antidiskriminierungskommission der ASH

Berlin entwickelt. Bei Fragen, Anmerkungen oder Rückmeldungen zu der didaktischen Nutzung der Werteprinzipien ist die Antidiskriminierungskommission unter adk@ash-berlin.eu erreichbar.

Ablaufplan

Zeit/Ort	Ziel& Inhalte	Methode	Material
10min Orientierungstage für Erstsemester- Studierende	Ziel: Die Studierenden kennen die Werteprinzipien Die Werteprinzipien werden miteinander einmal gelesen und ggf. unbekannte Begriffe geklärt. Hier bietet sich die Möglichkeit an, Moodle als Lernplattform einzuführen und kurz die Nutzung zu erläutern.	Im Plenum	Werteprinzipien ausgedruckt oder über digitalen Zugriff // vorher auf Moodle zur Verfügung stellen
10min Orientierungstage für Erstsemester- Studierende	Ziel: Die Studierenden können die Werteprinzipien erläutern und Fragen zu diesen formulieren. Die Studierenden besprechen in Gruppen jeweils die drei Segmente „Miteinander“ „Vielfalt“ „Umsetzen“ unter der Einbeziehung folgender Fragen: • Warum ist es wichtig, dass wir uns über das Miteinander austauschen? • Welche Beispiele fallen Ihnen/fallen Euch ein, die dies betreffen könnte? • Was fehlt in dem Dokument, was aus eurer Sicht noch besprochen/ ergänzt werden sollte?	Kleingruppenarbeit von 3-5 Personen	Reflexionsfragen visualisiert
20min Lehrveranstaltung, Teil 1	Ziel: Die Studierenden und die Lehrperson wissen, wer sich mit ihnen im Raum befindet.	Runde im Plenum	Namensschilder zum selbst beschriften, mit Pronomen, falls gewünscht

	Die Lehrperson hat einen Einblick, wie sich diese Gruppe zusammensetzt und erhält im besten Fall einen Einblick in die diversen Lebensrealitäten und die gegebene Sprachenvielfalt¹. Die lehrende Person stellt sich kurz mit Namen, Pronomen und Funktion/Themenschwerpunkten vor. Danach wird eine Runde im Raum gemacht, ggf. verbunden mit einer Eisbrecher-Frage wie „Was habe ich heute morgen getrunken?“ / „Wie bin ich heute an die Hochschule gekommen?“ / „Welche Sprachen habe ich heute schon gesprochen?“ Ggf. auch die Möglichkeit, biographische Fragen zu stellen: „Was habe ich im Jahr vor dem Studienbeginn gemacht“ / „Welche Schulen habe ich besucht, wo und wann“ / u.a. Ggf. bietet es sich auch an, um eine positive Grundstimmung in den Raum zu tragen, folgende Fragen zu stellen „Was gibt es Gutes/Was gibt es Neues in deinem Leben? Was beschäftigt dich?“ Hinweis auf Freiwilligkeit bei der Nennung von Pronomen und dem, was Menschen teilen möchten.		
10min Lehrveranstaltung, Teil 1	Ziel: Sammlung der Beiträge von Studierenden, was ihnen für einen gemeinsamen Lernkontext wichtig ist (basierend auf ihren Notizen aus der Veranstaltung zu den Wertepinzipen während der O-Tage; oder wenn sie nicht bei den O-Tagen waren, Möglichkeit diese noch zu verfassen). Die Lehrperson kann entscheiden, ob die Prämissen direkt angepinnt werden von den Studierenden oder ob diese eingesammelt werden	10min allein Danach Abgabe bei Lehrperson oder Sammlung auf Pinnwand	

¹ Sprache ist die Basis oder auch der Rahmen, der den Lehr-/Lernkontext grundlegend mitbestimmt und ist deshalb zentral für die Erarbeitung eines gemeinsamen Lernraums (Monolingualität vs. Multilingualität) und daran anschließend auch für das Angebot an Prüfungsformaten. Dies gilt nicht nur für Nicht-Erstsprachler_innen Deutsch, sondern auch für Studierende mit chronischen Erkrankungen und/oder Behinderungen oder Studierende aus nicht-akademischen Kontexten.

	und die Lehrperson diese für die nächste Sitzung aufbereitet und mitbringt. In beiden Szenarien dienen die sichtbaren Prämissen als Diskussionsgrundlage für die kommende Sitzung.		
20min Lehrveranstaltung, Teil 2	Ziel: Die Studierenden und die Lehrperson entwickeln gemeinsam Grundlagen für das Miteinander im Seminar. Hinweis: Auch wenn mit den Studierenden gemeinsame Vereinbarungen getroffen werden, so liegt die Verantwortung für einen diskriminierungskritischen und diversitätssensiblen Lehr-/Lernraum bei den Lehrenden. Sie sind dafür verantwortlich, den Rahmen in den Lehrveranstaltungen zu halten und das Miteinander im Raum immer wieder zu reflektieren. Dies gilt auch für Gruppenarbeiten, bei denen Studierende unter sich gemeinsam Inhalte erarbeiten. Die Studierenden und Lehrperson diskutieren die Werteprinzipien anhand folgender möglicher Szenarien: • Eine studierende Person unterbricht wiederholt das Seminar durch zu spät kommen. • Studierende, die keine deutschen Erstsprachler_innen sind, werden wiederholt in Kleingruppenarbeiten nicht mit einbezogen. • Bei Prüfungsleistung werden Referierende immer wieder durch Geräusche oder Augen verdrehen im Raum abgelenkt. • In der Pause wird sehr wertend über eine Kommiliton_in gesprochen. • Es werden immer wieder Begriffe und Abkürzungen benutzt, die nicht erklärt werden. • Einzelne Student_innen nehmen sehr viel Raum ein, so dass andere sich nicht trauen zu sprechen. • Der_Die Dozent_in sagt etwas Problematisches, z.B. verwendet einen abwertenden Begriff, ohne es/diesen einzuordnen.	5min allein 5min Murmelrunde zu zweit Danach im Plenum	Ggf. Flipchart/Moderationskarten/Pinnwand zum Festhalten von Diskussionsthemen Szenarien ausgedruckt oder digital

	• Auf dem Flur vor dem Beginn der Lehrveranstaltung werden Menschen verbal dafür kritisiert, dass sie bestimmte Begriffe benutzen, ohne konkreter zu begründen wieso. • Dozierende betonen immer wieder, dass sie sensibel für Diskriminierung sind, reproduzieren in der Lehre aber Diskriminierung durch ihr Handeln. • Bei Gruppenarbeiten finden sich immer wieder Menschen mit den gleichen Positioniertheiten zusammen. • Studierende blockieren mehrfach aufgrund von Unachtsamkeit durch Rucksäcke, Stühle, Ladekabel o.ä. den rollstuhlgerechten Zugang zum Seminarraum. • Die Wortmeldung von Studierenden wird im Plenum ignoriert (es wird darüber hinweg gesprochen). • Innerhalb der studentisch organisierten Chatgruppen kommt es zur Reproduktion diskriminierender Stereotype. • Im persönlichen Chat in einem Online-Seminar werden Studierende direkt durch andere Studierende diskriminiert. • Was passiert, wenn unterschiedliche Gruppenbeteiligte unterschiedlich viel Zeit für die Aufgabe haben und/oder benötigen? • Was passiert, wenn einzelne Gruppenmitglieder unterschiedlich Vorstellung davon haben, wie die Gruppenarbeit umgesetzt werden soll? Ggf. ist hier auch Raum, um über Beispiele zu sprechen, die die Studierenden selbst mitgebracht haben.		
25min Lehrveranstaltung, Teil 2	Ziel: Studierende und Lehrperson einigen sich darauf, wie im Seminar Irritationen oder Verstöße gegen die Werteprinzipien angesprochen werden. Die vorangegangene Diskussion wird reflektiert und gemeinsame Vereinbarungen für das Miteinander im Lernraum des Seminars getroffen. Das gewünschte Vorgehen wird festgehalten und	Zurufabfrage mit Niederschrift	Werteprinzipien und Moderationskarten

	visualisiert. Die Studierenden und die Lehrperson erfahren, wie sie Irritationen ansprechen können und wie diese bearbeitet werden. Hinweis: Lässt sich auch über Moodle oder über ein Pad als Sammlung anlegen und dort dauerhaft sichtbar festgehalten. Hinweis: die Broschüre „Du ich wir und diese Strukturen – Macht und Kommunikation auf entwicklungspolitischen Seminaren“² bietet konkrete Hinweise, wie man ein Feedback geben kann, wenn man das Gefühl hat, dass eine Person sich diskriminierend verhalten hat oder wie man selbst reagieren kann, wenn man solch ein Feedback erhält.		
5min Lehrveranstaltung, Teil 2	Abschluss Ziel: die TN erhalten einen Einblick, wie mit den Ergebnissen weiter gearbeitet wird und wie es in der nächsten Sitzung weiter geht.	Plenum	

Variationen:

- Es können auch einzelne Abschnitte aufgegriffen und durchgeführt werden.
- Ggf. werden die Werteprinzipien mit eigenen Reflexionsfragen vorab durch die Lehrenden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Selbstreflexive Checkliste für Lehrende

Als Lehrende ist es hilfreich, darüber nachzudenken, wie ich im Raum auftrete und mit was für Material ich didaktisch arbeite. Dies betrifft auch die Texte, die mit Studierenden gelesen und im Seminar genutzt werden. Mögliche Fragen, die sich hierbei in der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen und der Auswahl von Material stellen könnten:

² <https://www.globaleslernen.de/de/hintergrund-globales-lernen/fachpublikationen-globales-lernen-bne/leitfaden-du-ich-wir-und-diese-strukturen-macht-und-kommunikation-auf-entwicklungspolitischen-seminaren>

- Welche Autor_innenschaft haben die Bezugstexte? (Gesellschaftliche Positionierungen bezogen auf Geschlecht, Herkunft, Klassenzugehörigkeit...)
- Aus welchen Sprachräumen stammt der Text? (Original Deutsch oder Übersetzung?)
- Ordne ich die Texte in ihren (historischen) Entstehungskontext ein? Wende ich eine kritische Perspektive auf diesen Entstehungskontext an? Weise ich auf fehlende Perspektiven und Leerstellen in meinen Texten hin?
- Wie werden marginalisierte Gruppen in den Texten repräsentiert?

Ähnliche Fragen stellen sich für die jeweilige Präsenz in den Seminaren. Gerade in Hinblick auf die im Raum vorhandene Sprachkompetenz ist es hilfreich, das eigene Sprachhandeln kritisch zu hinterfragen:

- Spreche ich laut und langsam genug?
- Erkläre ich die (Fach-)Begriffe, die ich verwende?
- Lasse ich den Studierenden ausreichend Zeit, meine Präsentationen während meines Vortrags durchzulesen? Erläutere ich Abbildungen und Schaubilder?
- Nutze ich die Möglichkeit, dass Studierende sich selbst als Ressource begreifen können? (Fragen Peer-to-Peer beantworten lassen bietet die Möglichkeit, zu erkennen, dass alle unterschiedliche Stärken haben, die für alle hilfreich sind)

Weiterführende Methoden und Instrumente

➤ Kopfstand-Methode

- Zeit: Insgesamt ca. 30 Minuten, davon ca. 15 Minuten in Kleingruppen
- Ziel: Die Studierenden können ihren gewünschten Lernraum visualisieren und formulieren, was Ihnen in diesem Raum wichtig ist.
- Inhalte: Die Studierenden entwickeln anhand von negativen Fragen („Was ist das Schlimmste, was im Seminar passieren kann? Was muss passieren, damit die LV als gelungen wahrgenommen wird?) im Brainstorming in Kleingruppen positive Gegenentwürfe für die Gestaltung des Lernraumes

➤ Koordinaten des Bildungsraums

- Zeit: 30 Minuten

- Ziel: Es wird interaktiv und kommunikativ gesammelt, wie Menschen im Seminar miteinander umgehen möchten.
- Leitfragen: „Was braucht es, um sich im Seminar wohl zu fühlen? Welche Gegenstände braucht ihr dafür? Welche Sitzmöglichkeiten? Möchtet ihr gemeinsam Snack und einen Food-Table teilen? Wie gehen wir mit Pausen um? Welche Rahmenbedingungen benötigt ihr für Kleingruppenarbeit (z.B. Lautstärke im Raum)?“
- Die Studierenden reflektieren zuerst für sich selbst, dann in Kleingruppen und dann gemeinsam im Plenum.
- Bei emotional herausfordernden Themen gemeinsam überlegen, wie damit umgegangen werden kann, wenn Menschen den Raum verlassen. Möglichkeiten aufzeigen, zum Beispiel über Karten anzuzeigen, dass Person allein sein möchte/ sich wünscht, dass jemand hinterherkommt.

➤ **Reflexionsfragen zu Fehlerfreundlichkeit nach Urmila Goel /Ergänzung durch Texte von Studierenden aus der Broschüre „Trotzdem studiere ich hier“**

- Zeit: variabel
- Ziel: Die Studierenden und Lehrenden gehen miteinander in den Austausch und entwickeln ein Verständnis für Diversitätssensibilität und Diskriminierungskritik und die Ambivalenzen von Lernräumen
- Die Reflektionsfragen sind aus folgendem Text entnommen: Goel, Urmila (2016): [Die \(Un\)Möglichkeiten der Vermeidung von Diskriminierung](#). In: AG Lehre / Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien / Humboldt-Universität zu Berlin (2016): Diskriminierungskritische Lehre. Denkanstöße aus den Gender Studies. Berlin: Universitätsdruckerei der HU, S. 29-47
- Die Studierenden erhalten die Möglichkeit die Texte „Ich bin eine Einwanderin“ (Mojdeh Keshavarzi, Seite 14-15) und „Sprache – ein Instrument der Ausgrenzung“ (Saeed Ali Kalanaki, Seite 16-18) aus der [Broschüre „Trotzdem studiere ich hier“](#) (ASH Berlin) zu lesen, um die Auswirkungen von Machtreproduktionen in Seminarkontexten aus Perspektiven geflüchteter/internationaler Studierender zu verstehen. Ziel ist es, dass der Text von Urmila Goel noch verständlicher wird für Studierende.
- Urmila Goel nutzt mittlerweile „Freundlichkeit gegenüber Fehlbarkeiten“ statt „Fehlerfreundlichkeit“
- Reflexionsfragen
 - Wie kann ein Lernkontext so gestaltet werden, dass er möglichst fehlerfreundlich ist?
 - Wie können Reproduktionen von Machtverhältnissen so bearbeitet werden, dass sie möglichst wenige negative Konsequenzen haben?
 - Wie kann mit der (Über)forderung durch Fehlerfreundlichkeit umgegangen werden?
 - Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um mit dem Ansatz der Fehlerfreundlichkeit arbeiten zu können?

➤ **Vergewisserndes Zuhören**

- Zeit: 30 Minuten
- Ziel: Die Studierenden entwickeln eine Idee von der Vielfältigkeit von Wahrheiten und Perspektiven

- Studierende gehen zu dritt der Frage nach „Was bedeutet es für euch, keine Wahrheit zu haben?“. Zwei Personen sprechen nacheinander, erst Person 1, dann Person 2. Person 3 beobachtet und hört zu. Danach sollen die Studierenden eine gemeinsame Idee/Antwort entwickeln.
- Danach findet ein gemeinsamer Reflektionsprozess und Ideenaustausch in der Gesamtgruppe statt.
- Wichtig: Zuerst Person 1 fragen, wie es Ihnen mit der Übung ging, dann Person 2, dann Person 3.
- Angelehnt an eine Übung aus: Leah Carola Czollek, Gudrun Perko, Corinne Kaszner, Max Czollek: Praxishandbuch Social Justice und Diversity. Theorien, Training, Methoden, Übungen (2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage), Weinheim/Basel: Beltz/Juventa 2019

➤ **Anonymes Feedback-Pad**

- Zeit: Einrichtung des Pad fünf Minuten
- Ziel: Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, im hierarchischen Lernraum Rückmeldung zur Lehre zu geben, ohne dass dies auf Sie als Person rückzuführen ist. Die Lehrperson hat die Möglichkeit, ihre Lehre zu verbessern/anzupassen, wenn notwendig.
- Mögliche Anbieter: <https://edupad.ch/>, <https://cryptpad.fr/>
- Ggf. ist auch eine anonyme Nutzung über Moodle möglich
- Über das Pad wird bei den Sitzungen informiert und die lehrende Person überprüft dieses auf Anmerkungen und Einträge vor jeder Seminarsitzung
- Wichtig: Die Studierenden **sind aktiv eingeladen**, Rückmeldungen zu Seminar und zum Lernraum zu geben, z.B. zu Fragestellungen, Test- und Methodenauswahl etc...

Weiterführendes Material

Weiterführendes Material der Alice Salomon Hochschule Berlin:

- Das Rektorat und der Kanzler der Alice Salomon Hochschule Berlin (Hg.) (2020): [Broschüre „Trotzdem studiere ich hier“](#)
- Alice Salomon Hochschule Berlin (Hg.) (2023): [Leitbild Lernen und Lehren. Ein Orientierungsrahmen für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre der Alice Salomon Hochschule Berlin.](#)
- Alice Salomon Hochschule Berlin: [Leitbild und Werteprinzipien im Umgang miteinander an der Alice Salomon Hochschule Berlin.](#)
- Alice Salomon Hochschule Berlin: [Lernmaterialien](#) und [Wissenschaftsreader der Servicestelle für Schreib- und Studienkompetenzen](#)

Weiterführendes Material anderer Autor_innen:

- Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen: [Ausgesprochen vielfältig – Leitfaden zu diversitätssensibler Sprache](#)
- EfEf Evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst: [Leitfaden „Du, Ich, Wir und diese Strukturen – Macht und Kommunikation auf entwicklungspolitischen Seminaren“](#)
- Leah Carola Czollek, Gudrun Perko, Corinne Kaszner, Max Czollek: Praxishandbuch Social Justice und Diversity. Theorien, Training, Methoden, Übungen (2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage), Weinheim/Basel: Beltz/Juventa 2019. www.social-justice.eu
- Goel, Urmila (2016): [Die \(Un\)Möglichkeiten der Vermeidung von Diskriminierung](#). In: AG Lehre / Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien / Humboldt-Universität zu Berlin (2016): Diskriminierungskritische Lehre. Denkanstöße aus den Gender Studies. Berlin: Universitätsdruckerei der HU, S. 29-47
- Freie Universität Berlin: [Toolbox Gender und Diversity in der Lehre](#).
- Projekt Erfolgreiches Lehren und Lernen der CAU Kiel <https://www.diversitaet.uni-kiel.de/de/Informationsmaterialien/handreichung-barrierearme-lehre.pdf>
- Leidmedien: [Begriffe über Behinderung von A bis Z](#).
- Antidiskriminierungsbüro Köln (2022): [Sprache schafft Wirklichkeit: Glossar und Checkliste zum Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch](#)
- Integration: Österreich/ Beate Firlinger (Hg.) (2003): [Buch der Begriffe](#).

Barrierefreie Gestaltung von Materialien

- Agiles Netzwerk für sehbeeinträchtigte Berufstätige: [Quick Guide barrierefreie Word-Dokumente](#).
- Agiles Netzwerk für sehbeeinträchtigte Berufstätige: [Quick Guide barrierefreie PowerPoint-Folien](#).
- SHUFFLE (2023): [Checkliste zur Erstellung eines barrierefreien Moodle-Kurses](#).
- Universität Bielefeld: [Moodle-Kurse barrierefrei gestalten](#).